

Apostelgeschichte (57) 21,1-17 lange Version

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: EFG TRCK

Datum: Dezember 2023

Ich hatte total Lust, mit euch einen Text zu betrachten, der sich an den Text meiner letzten Predigt anschließt. Apostelgeschichte. Paulus. Dritte Missionsreise. Wir werden uns heute ein ganz klein wenig mit dem Thema **Prophetie** beschäftigen. Und dann werden wir einen Blick auf die Frage werfen, wie das ist mit dem **Plan ist, den Gott für mein Leben** hat.

Zwei spannende Themen, eingebunden in einen eher **nüchternen Reisebericht**. Ich lese uns zuerst einmal den Bericht als Ganzes. Achtet mal trotz der ganzen Namen von Ortschaften und Inseln auf die beiden Themen: Prophetie und Plan Gottes für mein Leben.

Apostelgeschichte 21,1-17: Als wir aber abfahren, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, kamen wir geraden Laufs nach Kos, am folgenden Tag aber nach Rhodos und von da nach Patara. 2 Und wir fanden ein Schiff, das nach Phönizien übersetzte, stiegen ein und fuhren ab. 3 Als wir aber Zypern gesichtet und es links hatten liegen lassen, segelten wir nach Syrien und legten zu Tyrus an, denn dort hatte das Schiff die Ladung abzuliefern. 4 Nachdem wir die Jünger gefunden hatten, blieben wir sieben Tage dort. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen. 5 Als wir aber die Tage vollendet hatten, zogen wir fort und reisten weiter; und sie alle geleiteten uns mit Frauen und Kindern bis außerhalb der Stadt, und wir knieten am Ufer nieder und beteten. 6 Und nachdem wir voneinander Abschied genommen hatten, stiegen wir in das Schiff, jene aber kehrten heim. 7 Als wir nun die Fahrt beendet hatten, gelangten wir von Tyrus nach Ptolemais; und wir begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. 8 Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der (einer) von den Sieben war, und blieben bei ihm. 9 Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten. 10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab. (vgl. Apostelgeschichte 11,28) 11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern. 12 Als wir aber dies hörten, baten sowohl wir als auch die Einheimischen ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. 13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben. 14 Als er sich aber nicht überreden ließ, gaben wir Ruhe und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe! 15 Nach diesen Tagen aber machten

wir uns bereit und gingen hinauf nach Jerusalem. 16 Es gingen auch (einige) der Jünger aus Cäsarea mit uns und brachten uns zu einem gewissen Mnason, einem Zyrer, einem alten Jünger, bei dem wir herbergen sollten. 17 Als wir aber in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder freudig auf.

Abschluss der dritten Missionsreise. Paulus ist jetzt in Jerusalem. Was fällt in dem Text auf?

Zuerst einmal eben, dass der Text einen ungewöhnlich starken Fokus auf Prophetie legt.

Apostelgeschichte 21,4: Nachdem wir die Jünger gefunden hatten, blieben wir sieben Tage dort. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen.

Apostelgeschichte 21,9-11: Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten. 10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab. 11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern.

Agabus kennen Bibelleser übrigens schon aus Kapitel 11.

Apostelgeschichte 11,27.28: In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab. 28 Einer aber von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; sie trat auch unter Klaudius ein.

Was ist ein Prophet? Oder eine Prophetin. Die gibt es ja auch in der Bibel.

Ein Prophet ist jemand, der im Auftrag Gottes zu Menschen redet. Das können ungläubige Leute sein. In **1Korinther 14,(24.25)** spielt Paulus den Fall durch, dass im Gottesdienst ungläubigen Besuchern durch Weissagung ihre Sünden aufgezeigt werden. Coole Idee. Leider ist das ein hypothetischer Fall, aber wir merken, worum es bei Prophetie geht: **Ins Leben von Menschen hineinsprechen.** Nicht immer, um Sünde aufzudecken, sondern

1Korinther 14,3 (vgl. auch 14,31): Wer aber weissagt, redet zu den Menschen (zur) Erbauung und Ermahnung und Tröstung.

Ein Prophet ist jemand, der im Auftrag Gottes zu Menschen redet. Die Empfänger der Prophetie können **ungläubige** Leute sein, aber wie im Fall von Agabus werden es natürlich ganz häufig **gläubige** Leute sein.

Woher haben Propheten ihre Eingebungen? Von Gott. Und zwar durch eine **Vision** oder einen **Traum**. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Prophetien sind **keine Eindrücke**¹, sondern es ist wie Gott selbst es formuliert so:

¹ Was natürlich nicht ausschließt, dass reife, weise Christen mit Lebenserfahrung nicht auch „Eindrücke“ haben, die wertvoll sein können. Diese Eindrücke stammen dann jedoch a) ganz stark aus dem Vergleich mit früheren Erfahrungen (nicht zwingend

4Mose 12,6: Und er sprach: Hört doch meine Worte! Wenn ein Prophet des HERRN unter euch ist, dem will ich mich in einer Erscheinung zu erkennen geben, im Traum will ich mit ihm reden.

Vision oder Traum. Es ist förmlich ein **Kennzeichen** von Propheten, dass sie auf übernatürliche Weise etwas **sehen**. Etwas sehen und eben nicht einfach einem inneren Eindruck folgen. Aber hören wir dazu noch einmal Gott selbst:

Hesekiel 13,3.17: So spricht der Herr, HERR: Wehe den törichten Propheten, die ihrem (eigenen) Geist nachgehen und dem, was sie nicht gesehen haben! 17 Und du, Menschensohn, richte dein Gesicht gegen die Töchter deines Volkes, die aus ihrem (eigenen) Herzen weissagen. Und weissage gegen sie.

Ihr merkt. Gottes **Wehe**, d.h. sein **Fluch** richtet sich gegen die falschen Prophetinnen und Propheten.

Wir halten fest: **Prophetie kommt von Gott**. Und zwar in Form einer Offenbarung (vgl. 1Korinther 14,6). Ich habe eine Vision oder einen Traum (anderes Wort: ein Gesicht) und das gebe ich weiter.

Und natürlich muss man als Empfänger einer Prophetie **prüfen**, was das gesagt wird. **Einerseits** muss man schauen, ob der Prophet ein **falscher Prophet** ist, weil er Dinge vorhersagt, die nicht eintreffen (5Mose 18,20-22), oder vielleicht trifft ein, was er voraussagt, aber er **predigt falsche Götter** (5Mose 13,2-5). Wir hätten es dann mit dem **okkulten Phänomen** der Hellsichtigkeit zu tun. Oder er tut nur so als sei er ein Prophet, hat aber nur etwas zu viel **Sendungsbewusstsein** womöglich gepaart mit ganz **profanen finanziellen** Interessen...

Man muss Propheten prüfen. Das ist eine Seite.

Dann gibt es aber wie wir hier im Text sehen, noch ein anderes „Problem“ mit Prophetie. Gehen wir mal kurz davon aus, dass alles **cool** ist. **Echter** Prophet. **Echte** Offenbarung. Genau wie hier bei **Agabus**. Merkt ihr, was jetzt im Raum steht? Man muss diesen Blick in die Zukunft **interpretieren**². Und was ich total spannend finde, das ist, wie unterschiedlich diese Interpretation ausfallen kann.

Auf der einen Seite das Missionsteam und die Christen drumrum. Die sind sich völlig sicher, dass die Prophetie bedeutet: Paulus soll nicht nach Jerusalem gehen.

Apostelgeschichte 21,12: Als wir aber dies hörten, baten sowohl wir als auch die Einheimischen ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen.

Das ist die *eine* Seite. Die *andere* Seite vertritt Paulus. Der sieht die Prophetie

ein bewusster Vergleich, kann auch ein Bauchgefühl sein), sind b) in ihrem Offenbarungscharakter nicht mit Prophetien gleichzusetzen (es ist nicht ausschließlich Gott der sich offenbart, denn phänomenologisch können wir nicht zwischen einem Heilig-Geist-Eindruck und einem Menschlicher-Geist-Eindruck unterscheiden) und sie müssen c) ganz stark von anderen, hellsichtigen Erfahrungen abgegrenzt werden! Wir dürfen nicht vergessen, dass eine Offenheit für Mystik, das Okkulte oder Erfahrungen es fremden Geistern erlaubt, Einfluss auf uns zu nehmen!

² Frage: Liegt dieses Phänomen vielleicht 1Korinther 14 zu Grunde? Der Text in 1Korinther 14 legt das nicht zwingend, nahe, weil es dort eher wirkt als hätte ein Prophet während des Gottesdienstes eine neue Vision, aber man muss fairer Weise sagen, dass es Paulus mehr um das Element der Ordnung geht – die Propheten sollen nacheinander reden – und nicht auf die Details der Offenbarung (wann und wie der Prophet etwas bekommt) eingeht.

nämlich ganz anders.

Apostelgeschichte 21,13.14: Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben. 14 Als er sich aber nicht überreden ließ, gaben wir Ruhe und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

Paulus treibt seine Freunde in den „**Wahnsinn**“!. Warum sieht Paulus die Prophetie des Agabus nicht als Stoppschild? Wäre das nicht unsere erste Reaktion? Kurzer Blick zurück:

Wie kam es überhaupt dazu, dass Paulus nach Jerusalem wollte?

Apostelgeschichte 19,21: Als dies aber beendet war, nahm sich Paulus im Geist vor, nachdem er Mazedonien und Achaja durchzogen habe, nach Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.

Der *Geist* hier ist der **menschliche** Geist (vgl. Apostelgeschichte 20,22.23). Paulus nimmt **sich** etwas vor. Und was passiert dann? Dann fängt der Heilige Geist ihn an, zu **warnen**. (letzte Predigt) Zu den Ältesten aus Ephesus sagt er.

Apostelgeschichte 20,22.23 Und nun siehe, gebunden im Geist, gehe ich nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird, 23 außer dass der Heilige Geist mir von Stadt zu Stadt bezeugt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.

Und der Heilige Geist hört, wie wir gelesen haben, nicht auf. Warum interpretiert Paulus das Zeugnis des Heiligen Geistes nicht als **Stoppschild**? Da nimmt er sich etwas vor (vgl. auch Apostelgeschichte 20,24) und dann wird er gewarnt und er bricht nicht ab? Warum nicht?

Wenn der Heilige Geist ihn warnt, dann kann die Reise nach Jerusalem doch nicht Gottes Wille sein! Und jetzt wird es ganz spannend, weil hinter diesem letzten Satz eine **falsche Vorstellung** davon lauert, **wie Gott führt**.

Wenn du denkst, dass Gott einen **Plan** davon hat, wie du **heute den Rest** des Tages leben sollst... und wenn du das dann den **Willen Gottes** nennst, dann muss ich dich enttäuschen. Wir dürfen Gott um **Weisheit** bitten (Jakobus 1,5; Matthäus 6,13). Wir dürfen darauf trauen, dass Gott die **Schritte, die wir gehen, festigt** (Sprüche 16,9). Aber **Vorsicht**, wenn wir eine falsche Vorstellung davon haben, was Gott will. So als wären wir eine **Figur auf einem Spielfeld** und müssten auf wundersame Weise herausfinden, welches der nächste Zug ist. Falsch! Ganz falsch!

Aber **warum warnt** Gott seinen Apostel dann vor dem Weg, den er gehen will? **Antwort: weil es ein schwerer Weg wird.** Und wenn Paulus dann zwei Jahre im Gefängnis sitzt, dann werden diese Prophetien für seinen Glauben gut sein. Das hat damit zu tun, dass Prophetien (auch) dazu da sind, unseren Glauben zu stärken (Johannes 13,19; 14,29; 16,4).

Johannes 14,29 (s.a. Joh 13,19; 16,4): Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.

Paulus kann diese Prophetien **gut gebrauchen!** Vor ihm liegt eine richtig schwere Zeit.

Und wir lernen an Paulus hier – gerade im Umgang mit Gottes Reden – wie ein Christ sein Leben lebt.

Und bevor ich weiter rede, eine **Einschränkung**. Bei allem, was ich jetzt über die Freiheit sagen werde, die wir haben,... bei all dem gilt natürlich auch: Wenn Gott uns irgendwo **hin führen will, dann macht er das!** Es **gibt** Gottes Führung im Leben. Aber die ist **selten** und wenn Gott führt, dann ist seine Führung so **klar**, dass man sie nicht verpassen kann. Bei Paulus sehen wir das in **Apostelgeschichte 16**. Da bekommt er eine Prophetie in Form eines **Traums**, er merkt wie seine **Lebensumstände** zu dem prophetischen Auftrag passen und auch seine **Missionskollegen** haben dein Eindruck, dass Paulus vom ursprünglichen Plan abweichen und nach Mazedonien weiterziehen soll. **Offenbarung plus Umstände plus Beratung...** wenn Gott führt, dann kannst du das nicht verpassen. ... dann führt dich Gott. Hat er in **meinem Leben ca. 3x** gemacht. Aber das ist die Ausnahme.

Nun zurück zum Normalbetrieb. Wenn ihr den Begriff *Wille Gottes* in der Bibel studiert, dann werdet ihr feststellen, dass es in der Bibel zwei Schwerpunkte gibt. Zum einen zeigt sich der Wille Gottes in den Umständen, in die Gott mich – ob ich das will oder nicht - hineinstellt.

1Petrus 3,17: Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutes zu leiden als für Böses.

Epheser 1,1: Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, den Heiligen und an Christus Jesus Gläubigen, die in Ephesus sind:

Der Wille Gottes zeigt sich in meinen **Lebensumständen** bzw. in meiner **Berufung**. Und dann ist der Wille Gottes, dass wir nach seinen Geboten leben.

Römer 12,2: Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

1Thessalonicher 4,3: Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht (sexuelle Unmoral) fernhaltet,

Gott fordert uns auf, **nach seinen Regeln** zu leben, aber er gibt uns *keinen* Weg vor, den wir gehen sollen.

Du kannst, wie Paulus, dir in deinem Geist etwas vornehmen, weil du nach reiflicher Überlegung zu dem Schluss gekommen bist, dass es genau so richtig ist. Und dann gehst du los. **Das Beste womit du Gott beschenken und womit du ihm deine Liebe zeigen kannst... Das Beste ist ein hingeegebenes, von dir**

verantwortetes Leben. Das ist das größte Geschenk, das ich Gott machen kann. Wenn ich bereit bin, **aktiv** ein Leben für ihn zu leben. **Als mein Geschenk** an ihn. Sieh dich nicht als **Spielfigur**. So ein Denken führt in die **Passivität** und womöglich in die **Angst**, Fehler zu machen. **Mein Tipp: Mach Fehler!**

Folie Maler

Ein Beispiel: Was ist mehr **Ausdruck von Liebe**? Wenn ich an Weihnachten auf Nummer sicher gehe und meiner Frau nur Dinge schenke, die auf ihrer **Amazon-Wunschliste** stehen, oder wenn ich etwas wage, über sie nachdenke und sie mit einem **ganz besonderen Geschenk** überrasche? Worin steckt mehr Liebe! Und ja, du wirst Fehler machen. Nackenmassagegerät ☺

Wir dürfen Fehler machen, denn nur durch die Fehler wachse ich! Beziehung wächst dort, wo ich es wage, aus einer **gesunden Lässigkeit** heraus mit Gott zu leben. So ein bisschen **Prediger-Style**.

Prediger 9,7.10: Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun... 10 Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft!

Du darfst dir etwas vornehmen. Und du musst nicht danach fragen, ob es Gottes Wille ist. Ich rede nicht von **Sünde** – logisch! Bete um **Weisheit**. Und dann, wenn du von einer Sache überzeugt bist, dann traue dich! Ein **Tipp** an alle mit einer **lebhaften Fantasie** oder eine kleinen **Helferssyndrom**: Wenn du dir nicht ganz sicher bist, weil du Sorge hast, einer verrückten Idee aufzusitzen... dann such dir gute **Ratgeber** oder mach es wie **Gideon**. Zwei Zeichen und die Sache ist rund. Aber traue dich.

Es ist Gottes Wille für dein Leben, dass du **Entscheidungen** fällst, dir **Gedanken** machst und dich **traust**, dein Leben für ihn zu leben. Sieh dein Leben, Tag für Tag als **Geschenk**. Als deine ganz persönliche **Antwort auf das Kreuz**. Was ist Gottes Plan für dein Leben? Sein Plan besteht darin, dass er dich **dazu befreit, ihn zu beschenken**. Und er will dich darin unterstützen. Er will dir **Weisheit** geben, gute **Ratgeber**, er will dir **Kraft** und **Mut** schenken, er selbst **bereitet gute Werke vor** (Epheser 2,10) und er will dich vor dem **Bösen bewahren**. Gott ist da und mit dir unterwegs. Er schenkt dir – wie Paulus es ausdrückt – **Wollen und Wirken**. (Philipper 2,13). Uns fehlt nichts. **Hau rein! Gib Gas! Sei mutig! Wage** ein Leben für Gott!

Aber war das bei Jesus nicht anders? Hat der nicht nur das getan, was er den Vater tun sah? (Johannes 4,19). Das stimmt! **Bei Jesus war das anders**. Es gibt allerdings einen „klitzekleinen“ **Unterschied** zwischen dir und Jesus. Du bist **nicht menschgewordener** Gott. Das ist bei Jesus anders. Oder drücken wir es so aus. Du bist **nicht eine Person mit Gott**. Du kannst nicht sagen: *Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen*. (Johannes 14,9). Du kannst nur sagen: **Wer dich gesehen hat, hat dich gesehen!** Punkt. Unsere Beziehung zu Gott, dem Vater, ist nicht dieselbe, wie Gott, der Sohn, sie hatte.

Folie (ähnlich Startfolie)

Ich hatte gefragt: *Was ist, wenn ich mir etwas vornehme, was nicht Gottes Wille ist?* Und meine Antwort darauf ist: Was, wenn es diese Art von „Gottes Willen“ überhaupt nicht gibt? Was, wenn Gott sich wünschen würde, dass wir ihn mit einem Leben beschenken? Ein Leben, das wir *aus uns heraus* (!) mit Herzblut und Kreativität für ihn leben? Was, wenn wir glauben würden, dass Gott *jeden Weg*, den wir in **Aufrichtigkeit** und **Hingabe** gehen, segnen kann und segnen wird? Was wäre das für ein Leben!

Antwort: Es wäre ein Leben, so wie es Paulus geführt hat. Ein Leben, das nicht ständig **fragt**, „was will Gott!“. Das nicht ständig **Lebensumstände** nach vermeintlichen **Zeichen** absucht, nach himmlischen **Wegweisern**, um Gottes Willen zu erkennen. Es wäre ein Leben, das **heraustritt** aus der Angst, etwas falsch zu machen, und stattdessen **hineintritt** in die Freude und das Abenteuer von Nachfolge. Es ist ein **gutes** Leben, ein **spannendes** Leben und in letzter Konsequenz ein von **echter** Liebe zu Gott geprägtes Leben.

Und es ist ein Leben, bei dem man manchmal Wege wagt, die in den Augen von gut meinenden Freunden ein wenig verrückt erscheinen. Aber das ist dann halt wohl so.

AMEN

Ergänzung: Paulus in Troas, der dort eine „offene Tür“ fürs Evangelium findet und trotzdem aufgrund eigener Bedürfnisse weggeht!

2Korinther 2,12.13: Als ich aber zur (Verkündigung des) Evangeliums Christi nach Troas kam und mir eine Tür geöffnet wurde im Herrn, 13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm Abschied von ihnen und zog fort nach Mazedonien.